

2. November 2023

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

jetzt ist Herbst und die Kalender sind voll mit all den Terminen, Themen und Veranstaltungen, die noch in diesem Jahr bearbeitet werden müssen, sollen, wollen... wahrscheinlich geht es nicht nur mir so und auch Sie fragen sich, wo die Zeit geblieben ist. Die komplexen Anforderungen in den einzelnen Arbeitsbereichen durch den Fachkräftemangel, unterschiedliche Organisationsentwicklungsprozesse und globale Bedrohungen durch Kriege und den Klimawandel, die uns immer näherkommen, lassen die Monate nur so dahin rauschen.

Hier die Zusammenstellung der Themen dieser (eher kurzen) Herbstrundmail:

#### **Aktuelles von der Bundesebene**

- Aktuelle Daten zu Kindeswohlgefährdungen 2022
- Psychische Gesundheit junger Menschen fördern: Bundesjugendkuratorium identifiziert wichtige Handlungsfelder und -optionen
- Arbeitshilfe des BumF „Rassismuskritisch und empowernd arbeiten mit jungen geflüchteten Menschen
- Kindergrundsicherung – aktuelle Entwicklungen

#### **DGSF-intern**

- Fachabend „Macht im Kinderschutz“ in Schwerte am 8. November
- Karussell der Kulturen zu Flucht, Migration und Integration: Tagungsberichte zur DGSF-Jahrestagung vom 14.-16.09.2023 in Wiesbaden
- Rückblick auf die „Erste Europäische Multifamilientherapie-Tagung“ vom 07.- 09.09.2023 in Potsdam

#### **Ein Kessel Buntes von hier und dort**

- Fachtagung „Kleine Held(inn)en in Not – Gesundheitsförderung und Prävention für Familien mit einem psychisch/suchterkrankten Elternteil“

Sowohl unter der Rubrik DGSF intern als auch unter Ein Kessel Buntes von hier und dort finden Sie Hinweise auf interessante Veranstaltungen für Kurzentschlossene in der kommenden Woche!

Für alle, die mit der Formatierung dieser Rundmail Probleme haben, habe ich sie als pdf-Dokument angehängt.

Herzliche Grüße und kommen Sie virenfrei durch den Herbst!

Birgit Averbeck

Wenn Sie die DGSF-Rundmail-Jugendhilfe nicht mehr bekommen möchten, reicht eine kurze Info per Mail. Bitte entschuldigen Sie Doppelsendungen, sie lassen sich aufgrund unterschiedlicher Verteiler leider nicht verhindern.

## **Aktuelles von der Bundesebene**

### **1. Aktuelle Daten zu Kindeswohlgefährdungen 2022**

Das Statistische Bundesamt berichtet von einem neuen Höchststand der Kindeswohlgefährdungen im Jahr 2022. Die Jugendämter prüften nach entsprechenden Hinweisen insgesamt 203.700 Fälle und stellten rund 62.300 Kindeswohlgefährdungen fest, das sind 2.300 Fälle oder 4 % mehr als im Jahr 2021. In weiteren 68.900 Fällen lag „nach Einschätzung der Behörden zwar keine Kindeswohlgefährdung, aber ein erzieherischer Hilfebedarf“ vor.

Auch langfristig ist die Anzahl der Kindeswohlgefährdungen angestiegen: „In den Jahren von 2012 bis 2022 betrug der Anstieg rund 24.000 Fälle beziehungsweise 63 %. Dabei nahmen die Fallzahlen von 2017 bis einschließlich dem ersten Corona-Jahr 2020 besonders kräftig zu -und zwar jährlich um 9 % bis 10 %. Im zweiten Corona-Jahr 2021 sanken sie dann leicht (1 %), um im Jahr 2022 mit 4 % wieder moderat zu wachsen.“

Nachdem die Zahl der Inobhutnahmen bereits im Jahr 2021 leicht gestiegen war, hat sich die Entwicklung 2022 deutlich verstärkt: Die Jugendämter in Deutschland nahmen im Jahr 2022 über 66.400 Kinder und Jugendliche zu ihrem Schutz vorübergehend in Obhut. Das waren im Vergleich zum Vorjahr rund 18.900 Fälle oder 40 % mehr. Bereits 2021 war die Zahl der Inobhutnahmen um 2.100 Fälle beziehungsweise 5 % gestiegen. Hauptgrund für den Anstieg war in beiden Jahren ein wachsendes Aufkommen an unbegleitet eingereisten Minderjährigen aus dem Ausland (43 %). Die Überforderung der Eltern – im Vorjahr noch an erster Stelle der möglichen Anlässe – rückte 2022 auf Rang 2 (26 %). Dahinter folgten Anzeichen für Vernachlässigungen (11 %) und körperliche Misshandlungen (10 %). Dabei waren die betroffenen Jungen oder Mädchen vor der Inobhutnahme in knapp jedem fünften Fall (18 %) von Zuhause abgängig.

Fast jede zweite Inobhutnahme konnte nach spätestens zwei Wochen beendet werden. Die meisten betroffenen Jungen oder Mädchen wurden vor der Inobhutnahme von beiden Eltern gemeinsam (25 %), einem alleinerziehenden Elternteil (17 %) oder in einem Heim betreut (12 %). Bei etwa einem Fünftel (21 %) war der vorherige Aufenthalt unbekannt, das trifft insbesondere auf unbegleitet Eingereiste zu. Fast jede zweite Inobhutnahme (48 %) konnte nach spätestens zwei Wochen, jede dritte (33 %) nach einer Woche beendet werden. Dennoch: Gut jede zehnte Inobhutnahme dauerte mit drei Monaten oder mehr (11 %).

Nach Beendigung der Maßnahme kehrte über ein Drittel der Kinder und Jugendlichen (37 %) an den bisherigen Lebensmittelpunkt - zu den Sorgeberechtigten, in die Pflegefamilie oder das Heim - zurück. Gut ein weiteres Drittel (36 %) wurde an einem anderen Ort untergebracht.

Quelle: [Meldung des Statistischen Bundesamts \(Destatis\)](#),

Hinweis B.A.: Die Entwicklungen zeigen, dass Inobhutnahmen keine schnellen Lösungen familiärer Probleme darstellen, sondern immer nur Interimslösungen innerhalb eines Entwicklungsprozesses sind. Ein systemischer Kinderschutz kann hier wichtige Impulse setzen, die jungen Menschen und ihre Familien befähigen, wieder Zugänge zu ihren Ressourcen zu bekommen und mit systemübergreifender Unterstützung selbstwirksam zu agieren.

### **2. Psychische Gesundheit junger Menschen fördern: Bundesjugendkuratorium identifiziert wichtige Handlungsfelder und -optionen**

Vor dem Hintergrund, dass sich die Gesundheit junger Menschen im Zuge der Corona-Pandemie verschlechtert hat und psychische Belastungen zunehmen, hat das Bundesjugendkuratorium eine Stellungnahme zum Thema „Psychische Gesundheit im Kindes-, Jugend- und jungen Erwachsenenalter“ veröffentlicht. Diese stellt Handlungsfelder und -optionen vor, die zu einer

verbesserten Gesundheitsförderung junger Menschen beitragen können. Als Problemfelder machen die Verfasser\*innen folgende Aspekte aus:

- „die Versäulung der Angebotsstruktur und damit die geringe Verschränkung von Sektoren und Systemen der Gesundheitsförderung im institutionellen Gefüge von Kindheit und Jugend,
- die unzureichende Ausrichtung bestehender Maßnahmen auf bzw. geringe Erreichbarkeit für Gruppen mit erhöhtem Risiko für gesundheitliche Benachteiligung,
- der Mangel an niedrigschwelligen und sozialräumlichen altersgerechten Angeboten im Kindes-, Jugend- und jungen Erwachsenenalter.“

Abschließend empfiehlt das Bundesjugendkuratorium „psychische Gesundheit zu einem zentralen Querschnittsthema der inklusiven Öffnung des institutionellen Gefüges des Aufwachsens zu machen“ und zeigt verschiedene Handlungsoptionen auf, um die Problemfelder zu bearbeiten; bspw. durch die Schaffung niedrigschwelliger Angebote und digitaler Zugänge, über eine verbesserte Kooperation von Hilfesystemen oder auch über die Sensibilisierung von Fachkräften hinsichtlich psychischer Belastungen bei jungen Menschen und potentieller Unterstützungsmöglichkeiten. [Zur Stellungnahme](#)

### **3. Arbeitshilfe des BumF „Rassismuskritisch und empowernd arbeiten mit jungen geflüchteten Menschen“**

Geflüchtete Kinder und Jugendliche sind in unterschiedlichen Facetten alltäglich mit Diskriminierung und Rassismus konfrontiert. Um sie zu schützen und im Umgang damit zu unterstützen ist es notwendig, die eigene Haltung und (pädagogische) Arbeit kritisch zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Das Verzeichnis [„Rassismuskritisch und empowernd arbeiten mit jungen geflüchteten Menschen“](#) gibt Ideen und Anregungen für die Entwicklung und Umsetzung einer rassismuskritischen und empowernden Arbeit mit jungen Geflüchteten:

### **4. Kindergrundsicherung – aktuelle Entwicklungen**

Die DGSF engagiert sich seit langer Zeit als aktives Mitglied des Bündnis Kindergrundsicherung für Gesetzesregelungen zur Bekämpfung von Kinderarmut. Ziel der Bundesregierung ist es, über die Kindergrundsicherung eine gebündelte Leistung an Familien auszuzahlen und Kinderarmut zu bekämpfen. Ein breites Aktionsbündnis von Verbänden aus dem JH-Kontext hatte den Referent\*innenentwurf vom 30.08.2023 bereits kritisiert, da er die Situation von jungen Menschen, die eine Zeit lang in ihrer Kindheit und Jugend in stationären Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung oder in Pflegefamilien gelebt haben (sog. Careleaver\*innen), gänzlich unberücksichtigt ließ. Mehr dazu und zu der Haltung der DGSF finden Sie in meiner Rundmail aus September 2023. Der [Gesetzentwurf zur Kindergrundsicherung](#) ist nun am 27.09.23 durch das Kabinett beschlossen worden.

Gegenüber dem Referent\*innenentwurf sind folgende Veränderungen zu vermerken:

- Der Sofortzuschlag in Höhe von 20 Euro für die Kinder und Jugendlichen im Asylbewerberleistung wird mit Inkrafttreten der Kindergrundsicherung abgeschafft. Ansonsten werden diese Kinder und Jugendliche nicht in die Kindergrundsicherung einbezogen. Unter dem Strich werden hier Kürzungen vorgenommen.
- Der sogenannte Kindergeldübertrag wird abgeschafft. Sofern Kinder und Jugendliche über eigenes Einkommen (etwa: Unterhalt, Kindergeld, weitere Einkommen) ihren eigenen Bedarf

decken können, wurde das überschießende Kindergeld (Kindergeld, welches nicht zur Bedarfsdeckung der Kinder gebraucht wird) den Eltern zugerechnet. Wenn diese im Grundsicherungsbezug sind, reduzierte dieses Vorgehen deren Leistungen. Nach dem Gesetzesentwurf zur Kindergrundsicherung soll diese Praxis in Zukunft nicht mehr erlaubt sein. Diese Änderung dürfte insbesondere Alleinerziehenden-Haushalten zugutekommen und ist eine sehr zu begrüßen.

- Außerdem verbleibt bei erwachsenen Menschen mit Behinderung der zukünftige Garantiebetrag der Kindergrundsicherung (das jetzige Kindergeld) bei den Eltern.
- In der kommenden Woche findet am 6.11.23 ein Termin zur Finanzierung der Kindergrundsicherung im Petitionsausschuss des BT statt. Am 08.-10.11.23 findet die 1. Lesung im Bundestag mit Überweisung an den Familienausschuss statt, am 09.10. die 1. Ausschusssitzung im Bundesrat zur Kindergrundsicherung und dann am 13.11. die Anhörung des Familienausschusses im BT. Es bleibt ein spannender Prozess, in den die DGSF sich im Rahmen der Möglichkeiten aktiv einbringt.

### **DGSF-intern**

#### **Fachabend der DGSF-Fachgruppe Systemische Kinder- und Jugendhilfe: „Macht im Kinderschutz“ in Schwerte am 8. November**

Im Rahmen der Dialogreihe [„Systemische Kinder- und Jugendhilfe im Dialog“](#) veranstaltet die AG NRW der Fachgruppe Systemische Kinder- und Jugendhilfe am 8. November, 17.00 – 19.00 Uhr, ihre mittlerweile 14. Veranstaltung. In diesem Jahr steht das Thema Macht im Kinderschutz im Fokus. In einem gemeinsamen Dialog mit den Teilnehmenden wird u.a. diesen Fragen nachgegangen!

- Wie definieren wir Macht und welche Bedeutung hat sie für mich persönlich?
- Wann und wo wird Macht ausgeübt?
- Wann macht ‚Macht teilen‘ Sinn?
- Wo ist Machtausübung schützend? Wo hilfreich? Wo missbräuchlich?
- Wann kann Macht partizipierend und beteiligend wirken?

Fühlen Sie sich herzlich reingeladen!

#### **Karussell der Kulturen zu Flucht, Migration und Integration: Tagungsberichte zur DGSF-Jahrestagung vom 14.-16.09.2023**

Hintergrund des diesjährigen Tagungsthemas war die in den letzten Jahren deutlich gestiegene Anzahl der Einwanderer infolge von weltweiten Unruhen, der Globalisierung und dem Krieg in Europa. Flucht, Migration, Integration und Inklusion waren und sind aktuelle Themen, zu der auf der Jahrestagung der DGSF Hintergrundwissen und Werkzeuge für eine systemisch-interkulturelle Arbeit vermittelt wurden.

Rund 500 Teilnehmenden nahmen an einem umfangreichen Programm mit zehn Hauptvorträgen, über 40 Workshops und einem vielfältigen Rahmenprogramm teil. Zwei Tagungsberichte von Bernhard Schorn und den Fachreferentinnen Birgit Averbeck und Carla Ortmann sowie Bildimpressionen [finden Sie hier](#).

## **Rückblick auf die „Erste Europäische Multifamilientherapie-Tagung“ vom 07.- 09.09.2023 in Potsdam – ein Kurzbericht der Veranstalterinnen**

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Multifamilientherapie e.V. hat gemeinsam mit der Fachhochschule Potsdam und unterstützt von der DGSF diese erste europäische Tagung durchgeführt. Wir konnten 300 Teilnehmer\*innen aus Europa begrüßen und haben uns mit verschiedensten Konzepten und Ideen zur Multifamilientherapie befasst. Der Bogen wurde von der Geschichte der MFT in eine imaginierte Zukunft geschlagen und die vorgestellten Arbeits- und Themenfelder reichten von der Kinder- und Jugendhilfe, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Schule, Kita, Arbeit mit traumatisierten Veteranenfamilien und Geflüchteten und Forschung zu MFT aus ganz Europa von Schweden und Island, Frankreich, Polen, Großbritannien, Deutschland, Niederlande und Dänemark, Schweiz, Österreich, Spanien und Italien. Es war ein beeindruckender internationaler Fachaustausch, der auch weitergehen wird. Wir werden gemeinsam mit vielen europäischen Kolleg\*innen an einem verstetigten europäischen Austausch arbeiten und gemeinsam weiter über Konzepte und Ideen sprechen und uns gegenseitig unterstützen. Die kommende Verbandszeitschrift „Kontext“ wird Multifamilientherapie zum Schwerpunktthema haben. Es lohnt sich, die beschriebenen Ansätze und Forschungsergebnisse nachzulesen. [Weitere Informationen.](#)

### **Ein Kessel Buntes von hier und dort**

#### **Fachtagung „Kleine Held(inn)en in Not – Gesundheitsförderung und Prävention für Familien mit einem psychisch/suchterkrankten Elternteil“**

Am 6./7. November 2023 findet die 9. Fachtagung „Kleine Held(inn)en in Not – Gesundheitsförderung und Prävention für Familien mit einem psychisch/suchterkrankten Elternteil“ statt, gemeinsam veranstaltet von Dachverband, AFET, Paritätischem Gesamtverband und NACOA und gefördert vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen aus Mitteln der Bundesstiftung Frühe Hilfen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Im Zentrum unserer Kooperationsveranstaltung steht eine fachliche Bewertung des Umsetzungsstandes der Handlungsempfehlungen der Arbeitsgruppe „Kinder psychisch kranker Eltern“ des deutschen Bundestages.

Das Programm finden Sie in der Anlage.

Eine Anmeldung ist ab sofort möglich über den QR Code im Programm oder [direkt über diesen Link.](#)